



Beitrag für das 22. Expert*innengespräch
des Dialogforums „Inklusive Kinder- und Jugendhilfe“
10./11.2.2022



„Signs of Safety“: Ein stärken- und ressourcenbasierter innovativer Ansatz für Kinderschutz und Gefährdungsabklärung

Referent*innen:

Edith Klüttig, Amtsleiterin, Kreisjugendamt Biberach

Wolfgang Trede, Amtsleiter, Kreisjugendamt Böblingen



Gliederung

1. Kinderschutzverfahren top – und dann? Warum wir Signs of Safety eingeführt haben?
2. Was ist „Signs of Safety“?
Was charakterisiert die Methode
3. Fallbeispiel - Instrumente von „Signs of Safety“
4. Wie haben wir SofS eingeführt bzw. tun es noch?
5. Erfahrungen mit SofS, Zufriedenheit der Kolleg*innen, Rückmeldungen der Eltern



1. Kinderschutzverfahren top – und dann? Warum wir Signs of Safety eingeführt haben?

Der Kinderschutz ist ein zentraler Schwerpunkt innerhalb der Arbeit aller Jugendämter – so auch bei uns

Umfangreiches Qualitätsmanagement auf der Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes 2012:

- Ausbau der Frühen Hilfen / der regionalen Netzwerke
- Differenziertes Risikomanagement
- Entwicklung von Kinderschutzkonzepten
- Standardisierte Gefährdungsabschätzung / Kinderschutzbögen
- Regelmäßige Schulungen, strukturierte Fallberatungen im § 8a-Team

... und dann?

- Wie gelingt Arbeit mit Familien so, dass Sicherheit des Kindes gewährleistet wird und man die Eltern nicht verliert?
- Wie gelingt ressourcenorientierte und wertschätzende Haltung auch in Kinderschutzfällen?
- Beteiligungsstrukturen – wie gelingt transparente und partizipative Zusammenarbeit?
- Klientengerechte und konsequente Dokumentation



2. Was ist „Signs of Safety“?

- Zunächst: Was wissen wir aus der Rekonstruktion von schlecht gelaufenen Kinderschutzfällen?
 - Der Fokus auf das Kind war verloren gegangen
 - Durch den Einsatz von vielen Fachkräften und fehlender Kommunikation im Netzwerk verschiedener Institutionen, hatte niemand mehr einen (Fall-)Überblick
 - Niemand kann die Sicherheit in den täglichen Angelegenheiten der Familie zuverlässig überwachen



Andrew Turnell



„Der allerwichtigste Faktor für eine gelingende Hilfe für verwundbare Kinder ist **die Beziehung**

Zwischen Fachkräften und Familien: **Partnerschaft**

Zwischen Fachkräften untereinander:
Zusammenarbeit“

Signs of Safety im Landkreis Böblingen

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Eltern und ihrem sozialen und professionellen Netzwerk und unter Einbeziehung des Kindes tragfähige Lösungen für die Sicherheit des Kindes, um das Kindeswohl zu sichern.



Wir haben die Kinder stets im Fokus.

Kinder sollen unter Anwendung der SofS-Methoden (u.a. 3 Spalten, 3 Häuser, Words & Pictures, Sicherheitsplan) eine eigene Stimme bekommen und stärker einbezogen werden. Der konsequente Blick auf das Kind, seine Gefährdungslagen und seine daraus resultierenden Bedürfnisse und die erforderlichen Maßnahmen zu seinem Schutz sollen in den Mittelpunkt gerückt werden.



Wir arbeiten mit dem sozialen Netzwerk der Familie.

Netzwerke von Familien stellen eine wichtige und häufig auch längerfristig tragfähige Ressource in der Kinderschutzarbeit dar. Unsere professionellen Unterstützungen haben daher das Ziel, die jeweiligen Ressourcen und Netzwerke der Familien zur Abwendung der Gefährdungssituation hinzuzuziehen und sichere Lebensbedingungen für das Kind zu schaffen.

Wir achten darauf, die Verantwortung bei den Eltern zu belassen und wir pflegen einen transparenten Umgang mit den Eltern.

Die Verantwortung bleibt so weit wie möglich bei den Eltern – unter Berücksichtigung der Mindestanforderungen, die für die Sicherheit des Kindes bzw. der Kinder erforderlich sind („bottom line“). Wir begegnen Eltern zugewandt und respektvoll, reden aber Klartext bezüglich einer Gefährdung des Kindeswohls und lassen keine Geheimnisse zu.



Wir lernen aus unserer täglichen Arbeit im Kinderschutz und entwickeln aus den Erkenntnissen unsere Instrumentarien weiter.

Es sollen Methoden der Fallreflexion (u.a. SofS-Fallberatungen, Case Audits) eingeführt, und auch der Einführungsprozess von „Signs of Safety“ selbst ständig reflektiert werden, um die SofS-Arbeitsansätze flächendeckend und trägerübergreifend im Handeln der Fachkräfte zu verankern und weiter zu entwickeln.

Signs of Safety im Landkreis Biberach seit 2017



Landratsamt
Biberach



Baustein 1

Interner Prozess Jugendamt

Erstellung eines Implementierungsplans

Qualifizierung aller Mitarbeiter

Baustein 2

Entwicklung eines Fortbildungscurriculums für Mitarbeiter des Jugendamtes und
Mitarbeiter von Kooperationspartnern

Baustein 4

Entwicklung externer stationärer Angebote in Abstimmung mit freien Trägern

Beispiel stationäre Signs of Safety Gruppe
„Uriel“ Träger St. Fidelis Jugendhilfe gGmbH

Baustein 3

Externer Prozess

Beteiligung der freien Träger

Weiterentwicklung aller ambulanten Hilfen

Stichwort familienorientierte Hilfen

Arbeitsinstrumente

Fragen, Fragen, Fragen

Haltung

- ✓ Wertschätzende Haltung
- ✓ Ressourcenorientiertes Arbeiten
- ✓ Familie ist „Experte“ für ihre Probleme und Lösungsmöglichkeiten
- ✓ Fragen stellen und nicht Expertenwissen „aufdrücken“
- ✓ Klare Autorität im Kinderschutz

Instrumente

- ✓ Fragen, Fragen, Fragen
- ✓ Genogramm
- ✓ 3-Spalten
- ✓ 3-Häuser
- ✓ Netzwerkkonferenz
- ✓ Sicherheitsplan
- ✓ Wörter & Bilder / Words & Pictures

Wenn wir an die Situation bei dieser Familie denken:		
Worum sorgen wir uns?	Was funktioniert gut?	Was muss passieren?

Auf einer Skala von 0 bis 10 – wobei 10 bedeutet, dass jeder weiß, dass die Kinder sicher genug sind, damit die Behörde den Fall schließt und 0 bedeutet, dass es für die Kinder so schlimm ist, dass sie nicht zuhause leben können – wie beurteilen wir diese Situation? (Im Falle unterschiedlicher Urteile bitte die unterschiedlichen Werte der jeweils Beurteilenden auf dem Kontinuum eintragen)

0 ← → 10



3. Fallbeispiel - Instrumente von „Signs of Safety“

Fallarbeit Kinderschutzfall Fam. B.

Beteiligte:

Frau und Herr B. und ihre 13-jährige Tochter J.
der Vater ist voll berufstätig, die Mutter in Teilzeit selbstständig mit einem Hundesalon, J. besucht die Gemeinschaftsschule

Ausgangssituation:

Ende 11.2020: Herr B. macht einen erweiterten Suizidversuch, betroffen sind seine Ehefrau und die Tochter.
Nach dem Klinikaufenthalt der Eltern kommt der Vater in die Forensik, die Mutter ins Zentrum für Psychiatrie ZfP, J. kommt nach einem kurzen Klinikaufenthalt zur Tante.

Ab 01.2021 Beginn der Arbeit mit Signs of Safety:

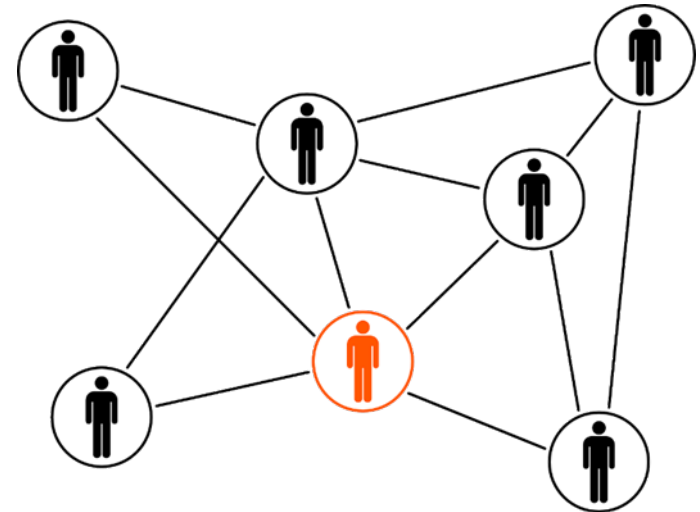
- 01.21: Zeitplanung
- 01.21: Sorgerechtsentzug, Bestellung eines Vormundes
- 02.21: Erstellung eines ersten Sicherheitsplanes und Einberufen der ersten Netzwerkkonferenz
- danach alle 4-6 Wochen Netzwerkkonferenzen zur Besprechung und Aktualisierung der Sicherheitsplanung und der Umgangskontakte
- Ende 07.21: Netzwerkkonferenz zum Thema Rückführung
- 08.21: Erstellung von Sicherheitsplänen zur Rückführung
- 08.21: Netzwerkkonferenz zur Vorstellung und Absprache bzgl. der Sicherheitspläne, Festlegung eines Rückführungsdatums Ende 08.21
- 08.21: Antrag der Eltern + Meldung ans Gericht, dass Vormundschaft beendet werden kann

Beteiligte familiäres und soziales Netzwerk:

- Schwester väterlicherseits
- Schwester mütterlicherseits
- Frau. E., Freundin und Pflegefamilie für J.
- H. F., Partner Frau E. und Sicherheitsperson von J.
- Frau G., steigt während der Arbeit mit der Familie aus

Beteiligte professionelles Netzwerk:

- Frau S., ASD-Mitarbeiterin
- Frau X, SPFH
- Frau W., Psychologin Tagesklinik (nur tel. Absprachen mit ASD und Begleitung Herr B.)



Beispiel für 3-Spalten-Matrix

Drei-Spalten Matrix von: Familie B. (Frau B. am 19.05.21/ Herr B. am 26.05.21/ Frau Maier (SPFH) am 01.06.21) SEB- ASD- Datum: 01.06.2021		
Was sind die Sorgen?	Was funktioniert gut?	Was muss passieren?
<p>Schadenstatement:</p> <p><u>Gesundheitliche Situation von Herrn B.:</u> Frau B. ist es wichtig, die Besuchskontakte von Julia daheim bis zum Sommer in langsamen Schritten zu erhöhen. Sie hat immer "ein Auge darauf" wie die Kontakte ablaufen, wie Julia, ihr Mann und sie als Eltern miteinander umgehen, und ob sich gesundheitliche Einschränkungen bei ihrem Mann zeigen.</p> <p>Ihre Sorgen, ob ihr Mann gesundheitlich stabil bleibt, waren zu Beginn sehr groß, verkleinern sich jetzt aber zunehmend. Die erste Übernachtung von Julia daheim hat sich für Frau B. sehr schön angefühlt. Frau B.s anfängliche Aufregung hat sich schnell gelegt. Frau B. ist, was die psychische Gesundheit ihres Mannes betrifft, weiterhin achtsam. Herr B. findet, dass Julia ein Verständnis für seine Erkrankung entwickelt hat. Julia kennt psychische Erkrankungen bereits von der Oma und weiß darum, wie wichtig eine regelmäßige Tabletteneinnahme ist. Herr B. muss eine Tablette am Abend einnehmen. Es tut ihm dann gut ausreichend zu schlafen. Er hat sich an die Einnahme gewöhnt. Die Tablette macht ein dumpfes Gefühl. Herr B. fühlt sich aber ansonsten nicht durch das Medikament beeinträchtigt. Zu Beginn ist Julia häufiger zu ihrem Vater gekommen, um sich zu <u>erkundigen</u> wie es ihm geht. Jetzt gewinnt sie wieder an Sicherheit und fragt nicht mehr so oft nach.</p> <p>Herr B. findet, dass Julia und er gut über seine Erkrankung reden können. Er bewertet dies auf einer</p>	<p>Was sind die Stärken der Familie?</p> <p><u>Familienleben:</u> Die schönsten Erlebnisse von Julia und Frau B. sind Wanderungen, Spaziergänge und Eis essen in der Stadt. Sie gehen hier oft Hand in Hand, was mit zunehmender Pubertät nun nachlässt.</p> <p>Frau B. findet es <u>tol</u>l von ihrem Mann, dass er Julia beim Reiten unterstützt, obwohl er sich nicht so für Pferde interessiert.</p> <p>Auch Herr B. geht gerne mit der Familie zum Wandern, und sie spielen gerne Gesellschaftsspiele. An Vatertag hat die Familie eine größere Wanderung gemacht, die allen gut gefallen hat. Die Familie hält sich gerne in der Natur auf. Herr B. unterstützt Julia gerne beim Reiten, da er weiß, dass Pferde für Julia sehr wichtig sind.</p> <p>Eine glückliche Zeit in der Familie erkennt man laut Frau B. daran, dass alle Drei sehr verspielt sind und viele Späße machen.</p> <p>Julia und Frau B. spielen gerne am Handy. Die Familie spielt gerne Gesellschaftsspiele und auch Fangen.</p> <p>Hier hat sich bis zu ihrer Heimaufnahme auch die Oma mütterlicherseits gerne beteiligt. Die Oma mütterlicherseits ist für Julia laut Herrn B. eine wichtige Bezugsperson. Sie ist ins Heim umgezogen als Julia sich auch nicht daheim befunden hat. Herr B. achtet nun</p>	<p>Sicherheitsziele: Julia soll wieder bei ihren Eltern und bei ihren Tieren leben können. Alle wissen, dass es Julia in ihrer Familie gut geht, sie dort gut versorgt und geliebt wird, wenn es allen gut geht.</p> <p>Die Sicherheit von Julia muss auch gewährleistet sein, wenn es ihrem Vater wieder schlechter geht. Damit Julia auch dann in ihrer Familie bleiben kann, müssen folgende Dinge gegeben sein:</p> <p>Herr B. hat mit seiner Psychologin bereits einen Notfallplan erarbeitet, seine Frau, Julia und die Sicherheitspersonen müssen über die wichtigsten Inhalte informiert sein. Alle müssen wissen, an wen sich Herr B. wendet, wenn er bei sich Anzeichen einer Psychose erkennt. Frau B. und Julia müssen ebenfalls von der Psychologin über erste Anzeichen einer angehenden Psychose Bescheid wissen und einen Notfallplan haben. Julia und Frau B. müssen wissen, an wen sie sich wenden können, wenn es dem Vater wieder schlechter geht. Die Sicherheitspersonen müssen den Beteiligten im Netzwerk bekannt sein.</p> <p>Nächste Schritte:</p>

Exkurs 3 Spalten

Bedeutung und Anwendung der 3-Spalten:

- ❖ Erarbeiten von Sorgen/Gefährdung und Ressourcen/Sicherheiten sowie Zielen gemeinsam mit der Familie bzw. dem Netzwerk, z.B. bei Netzwerkkonferenzen
- ❖ Nutzung bei Krisen-/Konfliktsituationen (z.B. auch Trennungs- und Scheidungsberatung)
- ❖ Anwendung bei Fallbesprechungen
- ❖ Besprechen von Themen/Konflikten im Team
- ❖ Erarbeiten von Konzepten

Wichtig:

- ❖ Einfache Sprache
- ❖ In den Familien/Netzwerken ganze Sätze, dies hat andere Wirkung
- ❖ Widersprüche und verschiedene Meinungen dürfen nebeneinander stehen
- ❖ „Versachlichung“ von Konflikten

3 Häuser



Zeit tun mir gut
 Mama und Papa sehen, besuchen zusammen
 etwas unternehmen.
 Mama besuchen
 Meine Freundinnen zusehen, in Birkenhard.
 Olena kommt heute zu Besuch.
 Meine Haustiere, Leo, Mikesch, Jakob, Mädchen
 Meine Cousins zu treffen, Amelie, Stella
 Alle spielen mit Mama und Papa, Uno, Kriffel, Rummy Cup
 Wenn ich in meinem Haus bin.
 Spielen mit meiner Familie



- Das ich nicht zuhause übernachtet wohnen darf.
- Das ich Mama und Papa nicht jeden Tag sehen darf.
- Das ich meine Haustiere nicht jeden Tag sehen darf.
- Das ich immer noch Corona ist.
- Es hat mir nicht genauso gefallen bei dem Therapeuten, aber da bin ich jetzt nicht mehr.
- Ich gehe zu einer neuen Therapeutin, aber finde ich das doof, tut mir nicht mehr so.
- Ich habe Sorgen um Freya, die hat keine Stellen an ihrem Körper.
- Das ich kein Welpen von Leo behalten darf.
- Da die Fahrten nach Berchtesgaden sind sehr lang, und anstrengend.
- Ich vermisse oft meine Familie, wenn ich nicht zuhause bin.



- Mein Traum ist, das ich mit meiner Familie wieder in Urlaub fahre.
- Mein Traum ist, das ich mal wieder zuhause in meinem eigenen Bett schlafen.
- Mein Traum ist das ich wieder zuhause wohne, und meine Eltern und Tiere um mich herum habe.
- Das ich aus meinem Pflegeferd eine Reithörigkeit bekomme, sie heißt Freya
- Das Oma zu uns zu Besuch kommen kann.
- Mein Traum ist, das ich mit meinen Freunden und Familie im Garten eine Grillparty machen kann.



Exkurs 3-Häuser

Bedeutung und Anwendung der 3-Häuser:

- ❖ **Analog zu den 3-Spalten, d.h. wir sprechen alle vom Gleichen**
- ❖ **Die Stimme der Kinder**
- ❖ **Auch für Erwachsene einsetzbar**
- ❖ **Die Vorstellung der 3-Häuser und damit der Meinung der Kinder hat bei den Eltern/Netzwerkpartner*innen eine tiefere und „emotionalere“ Wirkung**

Wörter und Bilder

Unser Leben ist kein in Stein gezeichnetes Drehbuch!

Wir durchlaufen Höhen und Tiefen

Fast jeder zweite Mensch leidet dabei (wegen) an einer psych. Krankheit

Angst, Misstrauen

Bilder sehen

nicht schlafen können

hören von nicht existierenden Geräuschen

Veränderungen ernst nehmen

Verminderte Leistungsfähigkeit

keine Kraft mehr

Zur Therapie ermuntern

Erhöhte Empfindsamkeit "dünne Haut"

Für Erkrankten gibt es zwei nebeneinander existierende Welten der Wahrnehmung

Vererbung

URSACHEN

Stress

Psychotherapie hilft

Vertrauensbildender Umgang

Medikamente helfen

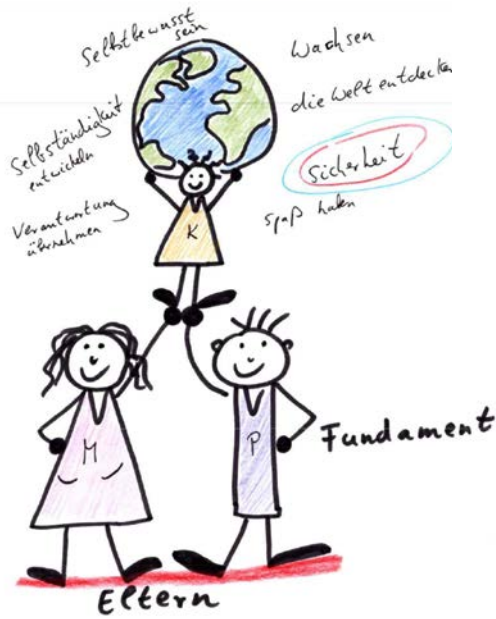
Unterstützung von Familie, Freunde

Erkrankung frühzeitig STOPPEN

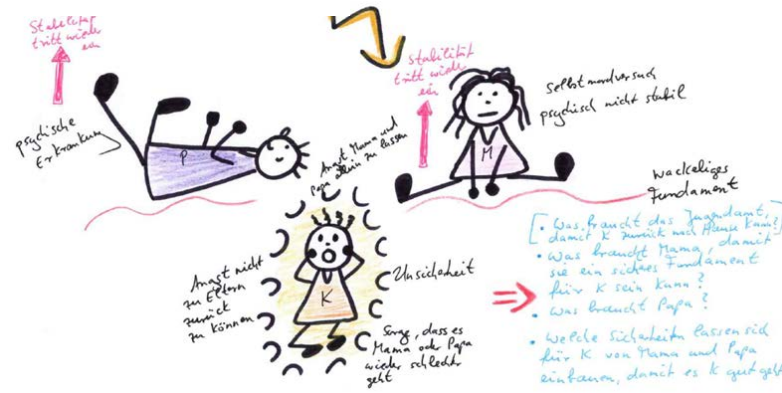
Wörter und Bilder



Anpassungen durch ständig neue Herausforderungen



„die zu enge geführt hat“



Exkurs Wörter und Bilder

Bedeutung und Anwendung von Words & Pictures:




- ❖ **Verwendung von Skizzen/Zeichnungen während der Gespräche mit Eltern, Deutlichmachen z.B. von Gefährdungsstatements**
- ❖ **Erklärende W&P für Kinder, Eltern und Netzwerke (z.B. auch im Rahmen der Biografiearbeit mit Kindern in/nach Unterbringungen) sowohl von den professionellen Mitarbeiter*innen als auch den Familien/Eltern selbst**
- ❖ **W&P als “Übersetzung” des Sicherheitsplanes**

Sicherheitsplan

02.08.2021

Sicherheitsplan am 29.07.2021

Erstellt mit J.

Papa geht es gut, wenn 		Papa geht es nicht so gut, wenn 	
<ul style="list-style-type: none"> Papas Gesichtsausdruck glücklich ist Papa strahlt Papa Lust hat etwas zu unternehmen Papa Ideen für gemeinsame Unternehmungen hat 		<ul style="list-style-type: none"> Papa in seinen Gedanken ist Papa ein bisschen ängstlich ist Papa sich übertrieben um mich kümmert Papa traurig ist Papa rumsitzt Papa die Wand anstarrt Papa ein ausdrucksloses Gesicht hat 	
Was ist damals bei Papa gemerkt habe			
<ul style="list-style-type: none"> Papa war richtig traurig und in seinen Gedanken vertieft Papa hat viel die Wand angestarrt Papa saß viel alleine rum Papa hat die ganze Zeit politische Videos auf YouTube angeschaut 			
Wenn ich merke, dass Papa so ist, dann:			
		<p>1 Schritt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ich rufe bei D. an und erzähle ihm, was an Papa anders ist, z. <u>B.</u> dass er traurig ist, die Wand anstarrt oder wenn es ihm einfach nicht gut geht und er sich anders als sonst verhält <p>2 Schritt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wenn D. nicht erreichbar oder beim Arbeiten ist, dann rufe ich bei Tante C. an und erzähle ihr, was ich an Papa beobachtet habe. 	

Sicherheitspersonen/ Netzwerk

- Sicherheitsperson von Herrn B.: seine Schwester C. (Tel. xxxxxx)
- Psychologin von Herrn B.:
Frau W., Psychiatrische Tagesklinik Biberach (07351 xxxxx)
- Sicherheitsperson Frau B.: ihre Schwester D. (Tel. xxxxx)
- Pflegemutter v. J.: Frau E. (xxxx{xxxxx})
- Sicherheitsperson v. J.: D. (xxxxx!)
- Frau X., Sozialpädagogische Familienhilfe von Familie B. (Tel. xxxxx)

Zeitplan

06.08.21- 13.08.21: J. ist gemeinsam mit ihrer Pflegefamilie im Urlaub

15.08.21-21.08.21: J. ist in der Reiterferienfreizeit

22.08.21 oder 23.08.21: Rückführung J.s zu ihren Eltern

Unterstützung durch Frau X

Frau X (Sozialpädagogische Familienhilfe) wird Familie B. über die Rückführung J.s hinaus für eine begrenzte Zeit weiterhin begleiten und für Fragen und Anliegen der Familie einen stabilisierenden Faktor darstellen.

Sicherheitsplan

02.08.2021

Sicherheitsplan v. 27.07.2021
Erstellt mit und für Frau B.

<p>Anzeichen für Gesundheit und Wohlergehen von Herrn B. aus Sicht von Frau B.:</p>	<p>Warnsignale von Herrn B. aus Sicht von Frau B.:</p>
<ul style="list-style-type: none"> Herr B. ist gesprächig strahlt und lacht Hat Freude an der Übernahme von Aufgaben im Haus wie zum Beispiel Rasenmähen Herr B. schaut, dass der Alltag läuft, schaut nach Briefen, holt Brötchen zum Frühstück oder Kuchen vom Bäcker 	<ul style="list-style-type: none"> Herr B. kann nicht schlafen, steht nachts auf, verhält sich unruhig Spricht wenig, ist in seinen Gedanken vertieft, passiv im Alltag, zurückgezogen Hat Angst verlassen zu werden, klammert sich an Frau und Tochter Sieht Bilder, welche Frau B. nicht sehen kann sieht ausländische Kennzeichen hört Schüsse sieht sich nachts Nachrichten auf Alternativmedien wie YouTube an
<p>Beim Bemerkten dieser Signale:</p>	
<p>1 Schritt: Frau B. geht auf Herrn B. zu und geht mit ihm in das Gespräch, um das aktuelle Befinden ihres Ehemannes zu überprüfen. Frau B. fragt Herrn B., was ihn beschäftigt und spiegelt ihrem Mann, wie er auf sie wirkt.</p> <p>2 Schritt: Frau B. meldet sich telefonisch bei Frau D. und Frau C., um in den Austausch zu gehen. Frau B. teilt dabei mit, was sie bei Herrn B. für Verhaltensweisen oder Verhaltensveränderungen wahrgenommen hat. Falls Frau B. zu der Einschätzung gekommen ist, dass Herr B. Kontakt zur Tagesklinik aufnehmen sollte, Herr B. dies jedoch anders sieht, dann Anruf durch Frau B. bei der Tagesklinik. An Wochenenden, nachts und an Feiertagen wird der Notarzt angerufen.</p> <p>3 Schritt: Sobald Unsicherheiten bestehen und eine fachliche Einschätzung notwendig wäre, ruft Frau B. den Notarzt an.</p>	

<p>Anzeichen für Gesundheit und Wohlergehen von Frau B.</p>	<p>Stressfaktoren von Frau B.:</p>
<ul style="list-style-type: none"> Kein Druck auf Frau B. von außen Frau B. betreut Hunde in ihrem Hunde- Salon und kann ihren Beruf ausüben Frau B. verbringt Zeit mit ihrem Ehemann und Tochter Frau B. kann ihren Tagesablauf planen Frau B. kann mit ihrem Hund Leo spazieren 	<ul style="list-style-type: none"> Psychisch kranke Mutter Angst sie würde Julia was Falsches sagen, zum Beispiel, dass ihre Oma zu Hause nicht mehr gewünscht wäre und von Herrn und Frau B. ins Heim geschickt wäre. (Julia wurde von ihren Eltern aufgeklärt, dass ihre Oma auf Grund einer richterlichen Entscheidung und auf Empfehlung von Ärzten der Klinik in Bad Sch. in einer betreuten Wohnform untergebracht wurde.) Wenn Frau B. sich eingeengt fühlt und Druck verspürt <p>Wie wird dies für Außenstehende/ Sicherheitspersonen sichtbar?</p> <ul style="list-style-type: none"> Erkennen, dass Frau B. gleich die Tränen kommen Sie streitet mit ihrer Mutter auf Französisch
<p>Beim Bemerkten dieser Signale:</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> Frau B. nimmt telefonischen Kontakt zu ihrer Schwester Frau D. auf, verbringt gemeinsame Zeit mit Frau B. und öffnet sich. Frau D. kann Frau B. in diesen Situationen sehr gut beruhigen. (Vor allem bei Streitigkeiten mit Frau B.s kranker Mutter). Frau B. nimmt Kontakt zu ihrem Ehemann auf und berichtet von ihren Sorgen

Netzwerk

Sicherheitspersonen/ Netzwerk:

- Sicherheitsperson von Herrn B.: seine Schwester C. (Tel. xxxxxx)
- Psychologin von Herrn B.:
Frau W., Psychiatrische Tagesklinik Biberach (07351 xxxxxx)
- Sicherheitsperson Frau B.: ihre Schwester D. (Tel. xxxxxx)
- Pflegemutter v. Julia: Frau E. (07351 xxxxx)
- Sicherheitsperson v. Julia: Drago (0176 55555)
- Frau Maier, Sozialpädagogische Familienhilfe von Familie B. (Tel. xxxxxx)

Zeitplan:

06.08.21- 13.08.21: Julia ist gemeinsam mit ihrer Pflegefamilie E. im Urlaub

15.08.21-21.08.21: Julia ist in der Reitferienfreizeit

22.08.21 oder 23.08.21: Rückführung Julias zu ihren Eltern

Vereinbarung:

KW 34 + 35: Tägliche Anrufe durch die Sicherheitspersonen bei Familie B.

KW 36 + 37: Zweitägliche Anrufe durch die Sicherheitspersonen bei Familie B.

Mit den Sicherheitspersonen wurde besprochen, welche Schritte bei Kontaktaufnahmen durch Julia/ Frau B./ oder Herrn B. erfolgen:

- Zunächst telefonische, dann persönliche Kontaktaufnahme zu Herrn B., sofern Julia/ Herr B. selbst oder Frau B. sich melden und von Warnsignalen und Verhaltensänderungen berichten
- Einschätzung durch die Sicherheitspersonen, Austausch der Sicherheitspersonen untereinander
- Gegebenenfalls Kontaktaufnahme zum ZfP (Kontaktaten werden ausgetauscht).
- Herr B. ist damit einverstanden, dass Kontaktaufnahme durch die Sicherheitspersonen zum ZfP erfolgen sollen, sofern Herr B. den Bedarf nicht sieht

Unterstützung durch Frau Maier:

Frau Maier (Sozialpädagogische Familienhilfe) wird Familie B. über die Rückführung Julias hinaus für eine begrenzte Zeit weiterhin begleiten und für Fragen und Anliegen der Familie einen stabilisierenden Faktor darstellen.

Aktueller Stand

Die Rückführung des Mädchens wurde Ende August durchgeführt, das Sorgerecht wurde Ende September wieder auf die Eltern rückübertragen.

- >>> weiterhin regelmäßige Kontakte durch die Familienhelferin
- >>> familiäre Situation ist entspannt
- >>> keine besonderen Vorkommnisse
- >>> das Netzwerk ist wie geplant in engem Austausch mit der Familie

4. Wie haben wir SofS eingeführt bzw. tun es noch?

Training ist keine Umsetzung

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass das Training allein nicht sehr effektiv ist.

Es braucht eine Umsetzung in der ganzen Organisation bzw. im gesamten System!



Praktische Umsetzung: Lernen



Für alle Mitarbeiter*innen

- Grundausbildung
- Fortgeschrittenenseminare

Für Multiplikator*innen

- Separate Workshops für Multiplikator*innen

Für Leitung

- Separate Workshops oder Videokonferenzen für Leitung

Für einzelne Teams

- Pro Team Live Coachings und ein kompletter Lernfall
- Arbeitsplatzbasiertes Training
- Methodenkoffer mit Fallbeispielen für Good Practice

Praktische Umsetzung: SofS als Leitungsaufgabe



- Information Dezernatsleitung
- Einholen eines Gremienbeschlusses vor Beginn
- Klarstellung SofS hat Einfluss auf „Haltung und Organisationsstruktur“
- Konstituierung einer Steuerungsgruppe und eines Implementierungsteams
- Erstellung eines Implementierungsplans
- Leitung (bis Ebene AL) arbeitet mit denselben SofS-Methoden wie Mitarbeiter*innen (paralleler Prozess)
- Regelmäßige AI (Appreciative –Inquiry)-Arbeit in den Teamsitzungen
- Einführung Qualitätssicherung SofS
- Entscheidung auf Leitungsebene zu Erfassungskriterien in Bezug auf SofS, Wiedervorlage von Fällen, Einbeziehung der Leitung, Informationsketten
- Einführung interner Fallinterviews
- Information der freien Träger

Praktische Umsetzung: Organisatorischer Rahmen



- Möglicherweise Veränderungen der Aufgabenzuschnitte SGL Soziale Dienste
- Freistellung Multiplikator*innen
- Überlegung zur Anpassung bisher verwendeter Formulare und Dokumentationen (Hilfepläne...)
- Einführung von regional übergreifenden Fallinterventionen
- Überlegungen zur Weiterbildung und Ausbildung neuer Mitarbeiter*innen (eigenes Schulungskonzept, interner Trainer und Consultant)

Praktische Umsetzung: Sinnvolle Evaluation



- Fragebögen an Mitarbeiter*innen bzgl. der Einschätzung ihrer Arbeitsqualität vor und nach der Einführung von SofS
- Messungen in ProSoz in Bezug auf Einsatz der verschiedenen SofS – Methoden, auswertbar für Klient*innenzahlen und Mitarbeiter*innen
- SofS Einbindung in Kriterienkatalog bei der Mitarbeiter*innenbewertung (LOB) nach TvöD
- Qualitative Einzelauswertung von Fallverläufen

Beispiel: Neue Strukturen der Fallberatung

Ziel

- Wertschätzende Befragung
- Keine Falllösung
- Stärkung des/der Kolleg*in
- Fokussierung

Vorgehen

- Vorstellung Genogramm
- Fallschilderung (max 4 min.)
- Keine vage Sprache
- Erarbeitung eines Schaden- und Gefährdungsstatements mit klarem Fokus auf das Kind
- Erarbeitung einer Skalierungsfrage
- Gemeinsame Erarbeitung von guten Fragen zum jeweiligen nächsten Schritt
- Erstellung einer Timeline

Beispiel: Sinnvolles Messen

Neben Datenlage im quantitativen Bereich (Fallzahlen, Kosten) Erkenntnisse über die Wirksamkeit der Arbeit in Bezug auf Mitarbeiter*innen und Klient*innen durch

- Strukturierte, zufällige Befragung der Kinder und Eltern, sowohl im laufenden Prozess als auch im Nachgang eines Falles
- Ergebnisse der Befragung müssen in die weitere Arbeit eingespeist werden.
- Mitarbeiterbefragung inkl. regelmäßiger Wiederholung.

5. Erfahrungen mit SofS, Zufriedenheit der Kolleg*innen, Rückmeldungen der Eltern

- **Zentrale Erkenntnisse aus einer Praxisforschung (Eins – Berlin, Professor Dr. Godehardt-Bestmann)**

Qualitätsbausteine

- gemeinsame konzeptionelle ‚Sprache‘
- klare Prozessstruktur
- ein organisational vorgegebenes, planvolleres Handeln
- verbindlichen Klärung der Abläufe und Anwendung einzelner Instrumente
- klar strukturierte Visualisierungen bzw. Dokumentationen
- transparent kollegiale Reflexionen

Effekte

- befördert eine Verbindlichkeit und Verlässlichkeit sowohl teamintern als auch im Bezug zu den Adressat:innen
- stärkt die Verbindlichkeit von Kooperationsstrukturen

Nachhaltiger Outcome

- deutliche Steigerung der Professionalität der Fachkräfte und der Organisation insgesamt



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!